

Schwerpunktaufgabe 15-2009: Traubensäfte von Abfüllern in Sachsen-Anhalt zur Untersuchung von PSM-Rückständen

Fachbereich 3 - Lebensmittelsicherheit

Im Verzehr von Fruchtsaft sind deutsche Verbraucher nach wie vor Spitzenreiter. Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 37,4 Liter pro Jahr in 2008 an Fruchtsaft insgesamt waren die bevorzugten Fruchtarten Apfelsaft sowie Orangensaft. Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von ca. 1 Liter steht Traubensaft an vierter Stelle der Beliebtheitskala. (Quelle: Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie e. V. (VdF), Bonn)

Neben der Authentizitätsprüfung, das heißt der Bestätigung, dass es sich tatsächlich um den 100%-igen Saft der angegebenen Fruchtart handelt, werden die Erzeugnisse auch auf verschiedene Kontaminanten, zum Beispiel Pflanzenschutzmittelrückstände, untersucht.

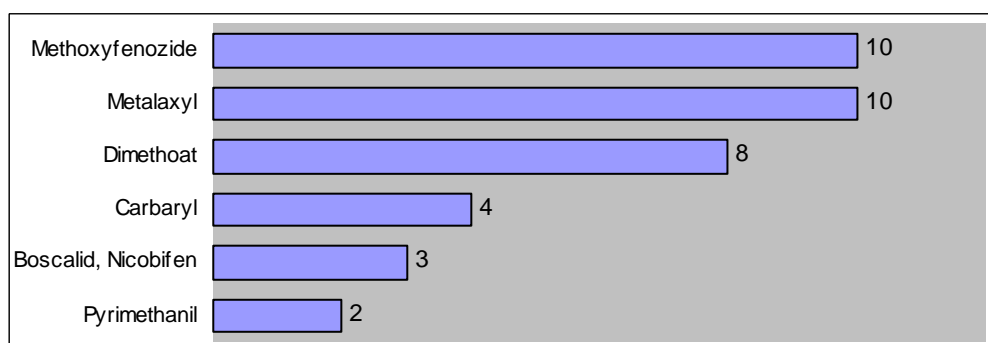
Im Jahr 2009 wurden 13 Proben Traubensaft auf Rückstände an Pflanzenschutzmitteln untersucht. 11 Proben stammten von insgesamt 6 verschiedenen in Sachsen-Anhalt ansässigen Abfüllern.

Das Untersuchungsspektrum erstreckte sich auf fungizid, insektizid und herbizid wirkende Stoffe und umfasste ca. 230 Wirkstoffe.

In allen 13 untersuchten Proben wurden Rückstände nachgewiesen. 10 Proben wiesen Mehrfachrückstände auf. Höchstmengenüberschreitungen wurden nicht festgestellt.

Gesamtzahl der Proben	Zahl der Rückstände					Proben mit Höchstmengenüberschreitung
	1	2	3	4	5	
13	3 Proben	3 Proben	2 Proben	3 Proben	2 Proben	0 Proben

Insgesamt wurden 6 verschiedene Wirkstoffe nachgewiesen. Die Häufigkeit der einzelnen Wirkstoffe verteilt sich folgendermaßen:



Bei den nachgewiesenen Wirkstoffen handelt es sich um Insektizide und Fungizide.

Die in 10 von 13 Proben nachgewiesenen Wirkstoffe Methoxyfenozid und Metalaxyl werden z. B. gegen den Einbindigen und Bekreuzten Traubenwickler sowie gegen falschen Mehltau verwendet.

Im Rahmen des durchgeführten Schwerpunktprogramms wurde deutlich, dass Traubensäfte häufig Rückstände von Pflanzenschutzmitteln enthalten. Der Nachweis von Mehrfachrückständen, bis fünf verschiedene Wirkstoffe, war bei 10 von 13 Proben gegeben. Höchstmengenüberschreitungen traten nicht auf.

Die Häufigkeit des Nachweises von Pflanzenschutzmittelrückständen ist jedoch Anlass, Traubensäfte im Rahmen der Planprobenuntersuchung weiterhin zu berücksichtigen.